

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Berner fordert in einer Wirtschaft im Appenzellerland zum „Höggle“ (Fingerziehen). Da steht ein Appenzeller auf, geht auf ihn zu und meint: „Hetocht! Wä mer bigogdonner selze, müecht en Berner i d' Schwiz ie cho go bralle!“

\*

Auf der Laube des Rütli-Wächterhauses befindet sich eine wackelige Bank, die reinste Schaukel.

Wir befinden uns eben hier an der Wiege der Eidgenossenschaft!

### Restaurant Kaufleuten

Thalacker **ZÜRICH** Pelikanstraße

Nur das Beste aus Küche und Keller.  
Große und kleine Säle für Vereine und Hochzeiten  
Auto-Park. / Garage. HANS RÜEDI.

### Opfer der Wissenschaft

„Diese Schuhe sind für Sie viel zu klein. Sie würden Hühneraugen bekommen!“

„Das will ich ja gerade. Ich muß nämlich Wetterberichte schreiben.“

\*

### Sowjetrußland

Wer einen Paß haben will, muß Rubriken ausfüllen. Viele Rubriken, die wissen wollen, ob und wie oft man geimpft sei, ob die Frau Sommersprossen habe oder ob der Großvater an Bleichsucht sein Ende fand. Und die Fragerei geht ins Blizblaue. Aber ganz zum Schluß kommt die große Frage, die zwischen Sein und Nichtsein schwebt:

Wie stellen Sie sich zu Sowjetrußland?

Leib Bär Rukuruzer will auch einen Paß. Und er geht ins Paßamt und beantwortet

genauestens die vorgedruckten Interpellationen. Kommt auch zur Schicksalfrage:

Wie stellen Sie sich zu Sowjetrußland?

Aber Leib Bär zögert nicht mit der Antwort! Schreibt: Ich stell mich zu Sowjetrußland, wie zu meiner Frau! Punkt.

Fragt da der Beamte mißtrauisch: „Was heißt das, Genosse?“

„No,“ sagt Leib Bär, „das is' ajo: Ich bin gewöhnt an sie, aber es macht mir kein Vergnügen!“

Leib Bär Rukuruzer wundert sich heute noch, daß er keinen Paß bekommen hat.

Sanft Georg

### Singerhaus Basel

DANCING

„The Tip-Top-Band“